



Presseinformation

2. Februar 2007

PM-Rettungshubschrauber-2006

Christoph 2 und Christoph 7 fliegen täglich sieben Notfalleinsätze.

Die beiden vom Regierungspräsidium Gießen verwalteten Rettungshubschrauber sind weiterhin die günstigsten im bundesweiten Vergleich.

Durchschnittlich siebenmal pro Tag gab es 2006 Alarm und die beiden vom Regierungspräsidium Gießen verwalteten Rettungshubschrauber Christoph 2 und Christoph 7 gingen zur schnellen Notfallversorgung nach Unfällen oder Akuterkrankungen – sog. Primäreinsatz - in die Luft. Dies berichtet jetzt das Gießener Regierungspräsidium in einer kleinen Bilanz zum vergangenen Jahr. Insgesamt starteten die beiden Rettungshubschrauber, stationiert in Frankfurt am Main (Christoph 2) und in Kassel (Christoph 7), im vergangenen Jahr zu 2.701 Einsätzen (Frankfurt 1.386, Kassel 1.315). Im Vergleich zum letzten Jahr (2.595) wurden beide Luftrettungsmittel somit häufiger angefordert. „Gerade in ländlichen Regionen haben sich die Rettungshubschrauber bei der Notfallversorgung wieder als unverzichtbare Ergänzung und Unterstützung der Bodenrettung bewährt“, bilanziert Regierungspräsident Wilfried Schmied.

„Vorrangige Aufgabe der Rettungshubschrauber ist die schnelle Heranführung des Notarztes und der medizinischen Ausstattung zur Notfallstelle“, betont Norbert Füller, Leiter des zuständigen RP-Dezernats. Hier liege eindeutig der Vorteil der beiden Luftrettungsmittel, weil sie die Notfallstelle mit bis zu 240 Stundenkilometer - unabhängig von der aktuellen Verkehrssituation - anfliegen können. Die Einsatzdauer in der Notfallversorgung lag 2006 bei durchschnittlich 31 Minuten für Hin- und Rückflug. Der Luftrettung komme auch beim schonenden und schnellen Patiententransport – sog. Sekundäreinsatz - von Klinik zu Klinik über längere Strecken immer größere Bedeutung zu.

Beide Hubschrauber und die Piloten stellt die Bundespolizei-Fliegerstaffel Mitte in Fulda. Das ärztliche Personal stammt von der Frankfurter BG-Unfallklinik und dem Kasseler Rote-Kreuz-Krankenhaus, während die Rettungsassistenten die Berufsfeuerwehr Frankfurt und das DRK Kassel stellen. Aufgabe des Regierungspräsidiums Gießen ist neben der Verwaltung der beiden RTH-Standorte die Organisation der Luftrettung in Hessen. Dies schließt auch die



Einsatzabrechnung und Entgeltvereinbarung für beide Stationen mit ein. „Beide Hubschrauber fliegen derzeit für 31 € je Flugminute, wobei nur die tatsächliche Rotordrehezeit berechnet wird. Standzeiten am Boden bleiben unberücksichtigt“, berichtet Ralf Spieß, zuständiger Sachbearbeiter. Da 2006 erneut ein Überschuss erwirtschaftet wurde, erhalten die Krankenkassen über das Budget 2007 eine Rückzahlung von 10.000 €; das Land Hessen darf in diesem Bereich keine Gewinne behalten. „Beide Rettungshubschrauber sind bundesweit bei gleichem Standard weiterhin die billigsten Leistungserbringer im Bereich der Luftrettung“, so die abschließende Feststellung von Regierungspräsident Wilfried Schmied.
